

Eine zupackende Kunsterfahrung

Peter Holz greift bei der Eröffnung seiner Ausstellung „Occupy my brain“ zur Axt

VON BERND HÄGERMANN

Achim – Beim Aufsichtspersonal von Museen und Galerien verwandelt sich der Zustand gelassener Aufmerksamkeit schnell in Betriebsamkeit und mahnende Belehrungen, wenn ein Besucher sich einem Kunstwerk zu dicht nähert. Bei den Werken von Peter Holz, die seit Donnerstag in der Achimer Geschäftsstelle der Bremischen Volksbank gezeigt werden, verhält es sich anders. „Die Haptik meiner Bilder ist mir sehr wichtig“, sagt der Künstler. Sie zu erspüren, erfordert Nähe und Berührung. Dabei kann es geschehen, dass Herz und Hirn der Betrachter eine Zeitlang vereinnahmt werden. So soll es sein.

Der Titel der Ausstellung „Occupy my brain“ darf als Aufforderung verstanden werden, anerzogene Schwellenängste zu überwinden und eine im Wortsinn zupackende Kunsterfahrung zu erleben. Trägermaterial für die Arbeiten ist – der Nachname als Programm – immer Holz. Darauf komponiert der Künstler Dinge und Sachen, die eigentlich nicht zusammen gehören. Es sind Stoff-



Peter Holz zerstört ein Kunstwerk – und erschafft daraus ein neues.

FOTO: HÄGERMANN

reste, Splitter oder Dichtmassen, die in Verbindung mit dem Farbauftrag eine reliefartige Wirkung erzielen.

Zimperlich geht Peter Holz nicht zu Werke. Im Extremfall erschafft er „dissoziierte

Plastiken“, was vereinfacht bedeutet, Kunstwerke zu zerstören, um aus ihren Resten neue zu erschaffen.

Bei einer Performance im Rahmen der Ausstellungseröffnung griff der Künstler,

der seit 2011 bildliche Ausdrucksformen favorisiert, nachdem er zuvor vornehmlich auf die Wirkungskraft von Sprache vertraut hatte, zu Schutzbrille und Axt.

Mit einem beherzten „Los

geht’s“ machte er sich an die Arbeit. Innerhalb weniger Minuten war nicht mehr viel anderes als Kleinholz. Das wurde mit einer die Farbe und Materialien verändernden Flüssigkeit übergossen. Er

war der Beginn einer Transformation, in der die Zeit Kunst formt.

„**Mein Atelier ist mein Labor.**“

Peter Holz, Künstler

Um die Beweggründe und Arbeitstechniken von Peter Holz zu verdeutlichen, führte am Eröffnungsabend die Kulturwissenschaftlerin Donata Holz („Nicht verwandt oder verschwägert, aber freundschaftlich verbunden“) ein Gespräch mit dem Künstler. Peter Holz verriet: „Einen Sog zur Kunst gab es bei mir schon immer. Mich lockt der Reiz der Einmaligkeit und die Möglichkeit auf originäre Werke. Mein Atelier ist mein Labor.“ Beim künstlerischen Experiment benötigt er häufig die Stimulation von Musik, manchmal die Stille. „Neutronenfeuer“, die materielle Veränderungsprozesse entfachen, wärmen seine Künstlerseele.

Die Ausstellung „Occupy my brain“ in der Achimer Geschäftsstelle der Bremischen Volksbank ist bis Mai zu sehen.